

Die Autoren der Beiträge

REGINA BUSCH, geb. 1948 in Düren, studierte Mathematik (Diplom 1973) und Musikwissenschaft in Köln und Berlin (Promotion 1987 bei Rudolf Stephan), sowie in Mödling/Wien (1974–1977 Kurse bei Rudolf Kolisch: Theorie und Praxis der Aufführung). 1980–1986 Mitarbeiterin der *Schönberg-Gesamtausgabe*, Berlin; seit 1986 hauptamtliche Mitarbeiterin der *Alban Berg Gesamtausgabe* (Wien). Publikationen, Vorträge, Diskussionsforen, Kurse, mit den Schwerpunkten Wiener Schule und Umkreis: Wirkungsgeschichte und kompositorische Rezeption, Aufführungslehre und Interpretationsfragen, Editionstechnik und -verfahren; Emigrationsforschung; Zeitgenössische Musik: Vorgeschichte, Theoriebildung. Buchpublikationen: Monographie über Leopold Spinner (Bonn 1986); Über Weberns Zwölftonmusik (i. Vorb.); Editionen: Werke von Alban Berg, Schriften von Rudolf Kolisch (zuletzt: *Tempo und Charakter in Beethovens Musik*); Briefwechsel der Wiener Schule: Kolisch, Webern-Schönberg (i. Vorb.).

SUSANNE GÄRTNER, geb. 1962 in Heidelberg, studierte Flöte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Hamburg bei Jean-Claude Gérard sowie an der Musik-Akademie Basel bei Peter-Lukas Graf. 1986 Lehrdiplom, 1988 Orchesterdiplom, 1989 Konzertdiplom. Neben Konzert- und Orchestertätigkeit (u. a. in der Jungen Deutschen Philharmonie und im Radio-Sinfonieorchester Basel) Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Basel, 1997 Lizentiat mit der Arbeit *La discipline dodécaphonique. Untersuchungen zu René Leibowitz' Rezeption später Werke Anton Weberns*. Seit 1991 Lehrauftrag an der Musik-Akademie Basel, 1997–1999 freie Mitarbeit beim Feuilleton der *Basler Zeitung*. Publikationen zur Musik des 20. Jahrhunderts. Zur Zeit arbeitet sie an einer Dissertation zum Frühwerk von Pierre Boulez.

CHRISTIANE GOJOWY, geb. 1936 in Dessau, Lehrerin i. R.

DETLEF GOJOWY, geb. 1934 in Freital/Sachsen, studierte Musikwissenschaft, Slawistik und Germanistik in Göttingen, 1966 promoviert mit einer Dissertation zur Neuen sowjetischen Musik der 20er-Jahre (als Buch Laaber 1980, demnächst Moskau), Verfasser der „rowohl-monographie“ über Šostakovič (1983) und von Büchern über Aleksandr Glazunov (München 1986), Arthur Lourié und den russischen Futurismus (Laaber 1993), Augustyn Bloch (Köln 1999, Hrsg.) und Leoš Janáček (Chemnitz 2000). Bach-Veröffentlichungen: „Zur Frage der Köthener Trauermusik und der Matthäuspassion“ (*Bf* 1965), „Wie entstand Hans-Georg Nägelis Bach-Sammlung?“ (*Bf* 1970), „Lied und Sonntag in Gesangbüchern der Bach-Zeit“ (*Bf* 1972), „Wort und Bild in Bachs Kantatentexten“ (*Mf* 1972), „Zur Vorgeschichte von Bachs Osteroratorium“ (ebd. 1977), „Beobachtungen an den Fassungen der Arie 9 von J. S. Bachs Osteroratorium“ (*AfMw* 1979), „Kirchenlieder im Umkreis von J. S. Bach“ (*Jb. f. Lit. u. Hymn.* 1978), „Beobachtungen zur Arbeitsweise J. S. Bachs an Originalpartitur und -stimmen des Osteroratoriums“ (*Kongressbericht Leipzig* 1985).

Hinweise für Autoren

1. Manuskripte bitte im anderthalbfachen Zeilenabstand ohne Silbentrennungen schreiben; Rand ca. 2,5 cm, oberer und unterer Rand nicht weniger als 2 cm; doppelte (typographische) Anführungsstriche („“) nur bei wörtlichen Zitaten (nicht einrücken!); kursiver Satz nur bei Werktiteln (ohne Anführungsstriche) sowie bei Tonbuchstaben (z. B.: *cis*, *fis*“); Hervorhebungen gesperrt (ohne Unterstreichungen); Tonartenangaben: *F*-Dur, *f*-Moll. Alle weiteren Auszeichnungen werden von der Redaktion durchgeführt. Bitte nur den Text (in neuer Rechtschreibung) ohne Diskette einsenden. Unverlangt zugesandte Manuskripte sowie später angeforderte Disketten (DOS- oder Mac-Format, Text – wenn möglich – in Word, keine weiteren Formatierungen außer den oben angegebenen) können nicht zurückgeschickt werden.

2. Notenbeispiele und Abbildungen müssen getrennt durchnummeriert und auf jeweils gesonderten Blättern mitgeliefert werden. Bitte im Text die Positionierung der Abbildungen und Notenbeispiele eindeutig kennzeichnen.

3. Bei erstmaliger Nennung von Namen bitte stets die Vornamen ausgeschreiben dazu setzen (nach Haupttext und Fußnoten getrennt), auch bei Berichten und Besprechungen.

4. Literaturangaben werden in den Fußnoten bei erstmaliger Nennung stets vollständig gemacht und zwar nach folgendem Muster:

- Anon., „Tractatus de contrapuncto: Cum notum sit“, *CS* 3, 60a–68b.
- Henricus Loritus Glareanus: *Dodekachordon*, Basel 1547, Faks.-Nachdr. Hildesheim 1969.
- Carl Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee. Zur Interpretation einiger Beethoven-Sonaten“, in: *Analysen. Beiträge zu einer Problemgeschichte des Komponierens. Hans Heinrich Eggebrecht zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Werner Breig u. a. (= *BzAfMw* 23), Stuttgart 1984, S. 250.
- Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte* (= Musik-Taschenbücher Theoretica 15), Köln 1977, S. 56 f.
- Silke Leopold, *Claudio Monteverdi und seine Zeit* (= Große Komponisten und ihre Zeit), Laaber ²1993, S. 47.
- Bernhard Meier, „Zum Gebrauch der Modi bei Marenzio. Tradition und Neuerung“, in: *AfMw* 38 (1981), S. 58.
- Ludwig Finscher, Art. „Parodie und Kontrafaktur“, in: *MGG* 10, Kassel 1962, Sp. 821.
- Wolfgang Amadeus Mozart, „Konzert in G-Dur für Violine und Orchester KV 216“, in: *Violinkonzerte und Einzelsätze*, hrsg. von Christoph-Hellmut Mahling (= Neue Ausgabe sämtlicher Werke [NMA] V/14, 1), Kassel 1983, S. 95–150.

Bei wiederholter Nennung eines Titels...

- Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte*, S. 58.
- Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee“, S. 250.
- Meier (wie Anm. 3), S. 60 ff.
- Ebd., S. 59.

Standardreihen und -zeitschriften sollten möglichst nach *MGG*₂, Sachteil 1, Kassel 1994, S. XIII ff. abgekürzt werden, nach der Form: *Name*, arab. Jahrgangsnummer (Jahr). Ebenso sollen Handschriften mit den dort aufgeführten *RISM*-Bibliothekssigeln bezeichnet werden:

- „Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. fr. nouv. acq. 6771 [Codex Reina]“ wird zu: „F-Pn fr. n. a. 6771“
- „Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Ms. Guelf 1099 Helmst. [W₂]“ wird zu „D-W Guelf. 1099 Helmst. [W₂]“

Internet-Adresse: Name, Vorname, *Titel*, <URL>, ISSN, Datum der Revision/Version/Zitation:

- Adolf Nowak, „Augustinus. Die Bedeutung Augustins in Geschichte, Theorie und Ästhetik der Musik“, in: *Frankfurter Zeitschrift für Musikwissenschaft* 2 (1999), S. 55–77 <<http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb09/muwi/FZMw.html>> ISSN: 1438-857X, 31.10.1999

5. Bitte bei Artikeln und Kleinen Beiträgen stets eine eigene Kurzbiographie auf gesondertem Blatt beifügen. Sie soll enthalten: den vollen Namen, Geburtsjahr und -ort; Studienorte, Art, Ort und Jahr der akademischen Abschlüsse; die wichtigsten beruflichen Tätigkeiten; jüngere Buchveröffentlichungen.